

**NACHRICHTEN
2|24**

www.iwoe.at

EUR 8,00

SM - GZ 02Z031220 S
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090



IWO

WAFFENGESCHICHTE & SAMMLERWAFFEN

WINCHESTER MODELL 1895

FACHARTIKEL

**JAGEN MIT
FAUSTFEUERWAFFEN**

**FÜHREN VON
FAUSTFEUERWAFFEN
BEI DER JAGD**

JAGDANBIETER

**MARULA WILDLIFE
SÜDAFRIKA**



CZ 600
ERGO

CZ 600 ERGO



Mehr Infos zum Produkt
finden Sie hier

Jagd&Sport⁺
.store

WWW.JAGDUNDSPORT.STORE

/JAGD & SPORT

/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL

/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL

EDITORIAL



Die IWÖ versteht sich als Interessensvertretung aller Legalwaffenbesitzer, sohin insbesondere der Jäger, der Sportschützen, der Waffensammler und jener Personen, die eine Waffe zur Selbstverteidigung bereithalten möchten.

Es ist lange Tradition, daß in den IWÖ-Nachrichten immer wieder ein Spezialthema beleuchtet wird. Die vorliegende Ausgabe beschäftigt sich aus Anlaß der Hohen Jagd 2024 mit dem Thema Jagd.

Es sollen verschiedene Aspekte der Jagd, insbesondere der Auslandsjagd und auch die dabei verwendeten Waffen dargestellt werden.

Die Auslandsjagd wird vielerorts als Trophäenjagd verunglimpft. Es kann durchaus so sein, daß mancherorts die naturschutzrechtlichen Bestimmungen für unsere Vorstellungen nicht ausreichend sind und es kann auch vorkommen, daß manche Jagdpraktiken nicht unsere Zustimmung finden. Dies berechtigt aber nicht, die gesamte Branche in Mißkredit zu bringen.

Jagdtourismus bringt viel Geld in das jeweilige Land, sehr viel Geld sogar. Ein Jagdtourist läßt eben weitaus mehr Geld in seinem Urlaubsland als ein durchschnittlicher Pauschal tourist. Die Jagd schafft Arbeitsplätze im lokalen Bereich und die lokale Wertschöpfung ist hoch.

Als Service für unsere Mitglieder haben wir erstmalig eine Partnerschaft mit einem südafrikanischen Betreiber einer Jagdlodge in der Limpopo-Provinz abgeschlossen. Marula Wild Life verschreibt sich der nachhaltigen Jagd auf lokales Wild und gewährt IWÖ-Mitgliedern einen Rabatt von 10 %.

Ein eigener Beitrag beschäftigt sich mit der Jagd mit Faustfeuerwaffen. In Österreich ist die Jagd mit Faustfeuerwaffen verboten, dennoch wird die Faustfeuerwaffe als Hilfsmittel bei der Jagd immer beliebter. Getreu unserem ureigensten Auftrag stellen wir die rechtliche Situation des Führens von Faustfeuerwaffen bei der Jagd dar. Praxisorientiert werden verschiedenste Szenarien bei der Jagd dargestellt und gefragt, ob dort eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf. Die Antworten werden Sie vielleicht überraschen, Probleme gibt es nämlich mehr, als man auf den ersten Blick annehmen würde.



REDAKTIONS-HIGHLIGHTS



**JAGEN MIT
FAUSTFEUERWAFEN**
Handgun Hunting



**WINCHESTER
MODELL 1895**
Eine Waffe für
die Großwildjagd



**FÜHREN VON
FAUSTFEUERWAFEN
BEI DER JAGD**
Voraussetzung des Führens
mit WBK

Ein Fehlverhalten eines Jägers unter Mißachtung von waffenrechtlichen Bestimmungen hat aber fatale Folgen: Es geht zumeist die waffenrechtliche und die jagdrechtliche Verlässlichkeit verloren, dies führt zur Entziehung von Waffenbesitzkarte und Jagdkarte. Darüber hinaus handelt es sich meistens um gerichtlich strafbare Delikte, das heißt man steht vor dem Strafrichter und bekommt im schlechtesten Fall eine gerichtliche Vorstrafe. Das Wissen über die rechtlichen Gegebenheiten zahlt sich sohin einhundertprozentig aus!!

Selbstverständlich werden wir für Sie wieder auf der Hohen Jagd 2024 präsent sein. Sie finden uns zentral in der Halle 10. Gerne stehen wir dort für die verschiedensten Anfragen zu allen waffengesetzlichen Themen nicht nur für Jäger zur Verfügung. Es würde uns ebenfalls freuen, wenn IWÖ-Mitglieder vorbeischauen, auch wenn sie uns einfach nur Hallo sagen möchten.

Ich hoffe, daß die vorliegenden IWÖ-Nachrichten mit dem Hauptthema Jagd Ihr Interesse finden, wünsche unseren Mitgliedern alles Gute und den Jägern unter uns ein kräftiges Waidmannsheil!

Ihr

Prof. DI Mag. iur. Andreas O. Rippel

Präsident der IWÖ





INHALT

- 03 Editorial
- 43 Impressum
- 43 Terminservice
- 43 Aufnahmeantrag

BERICHTE

- 13 Bei Freunden in Südafrika
- 17 Die Napha und ihre Bedeutung für die Jagd
in Namibia
- 21 Jagen mit Faustfeuerwaffen Handgun Hunting
- 34 Führen von Faustfeuerwaffen bei der Jagd
- 38 Kooperation der IWÖ mit Marula Wild Life

WAFFENGESCHICHTE

- 7 Eine Waffe für die Großwildjagd
Winchester Model 1895

Titelseite: Afrikanischer Büffel
Seiten 4 und 5:
Afrikanischer Büffel mit Madenhacker
© Mag. Eva-Maria Rippel-Held

Eine Waffe für die Großwildjagd

WINCHESTER MODEL 1895 IM KALIBER .405 WINCHESTER

Text DI Mag. Andreas Rippel
Fotos Mag. Eva-Maria Rippel-Held



Schon seit jeher übt die Jagd, im speziellen die Großwildjagd in Afrika, eine besondere Faszination für Jäger in Europa und Nordamerika aus. Die weiten und dünn besiedelten Landschaften, die hohen Wildbestände, der Reiz des Exotischen, des Besonderen ergeben eine Mischung, deren Flair schon viele Jäger erlegen sind. Nicht umsonst spricht man vom „Afrika-Virus“, das einem, wenn man von ihm befallen ist, geradezu zwingt immer wieder an diese Orte in Afrika zurückzukehren.

Natürlich wollen auch Waffenhersteller von diesen Träumen profitieren und so wurden und werden spezielle Waffen gebaut, deren Einsatzzweck die Großwildjagd ist.

Neue, aber speziell alte, historische Großwildwaffen üben einen großen Reiz aus, dem man sich nur schwer entziehen kann. Wer war mit dieser Waffe auf der Jagd? Bei wie vielen Männer- und vielleicht auch Frauenrunden am Lagerfeuer in der afrikanischen Savanne oder im afrikanischen Busch war die Büchse dabei? Welches Wild wurde erlegt? Die Magie dieser Waffen ist spür- und fühlbar, speziell Menschen, die

dem Afrika-Fieber erlegen sind, können sich dieser Magie nicht entziehen.

Die klassischen Büchsen für die Großwildjagd sind natürlich die Doppelbüchsen. Der Schütze hat zwei Schuß zur Verfügung, es bedarf dabei keines Repetiervorganges, der es durch die Veränderung der Handhaltung der Waffe beim Repetieren oft mit sich bringt, daß für die weiteren Schüsse das Ziel wieder neu anvisiert werden muß. Mit all dem braucht sich ein Jäger mit einer Doppelbüchse nicht auseinanderzusetzen, ein Repetiervorgang ist nicht erforderlich.

Der Nachteil dieser klassischen Doppelbüchsen ist natürlich die beschränkte Schußkapazität. Nach zwei Schüssen muß das Gewehr von der Schulter genommen werden, die Waffe geknickt werden, die Patronen ausgezogen werden und zwei neue Patronen in die Patronenlager gesteckt werden. Eine Repetierbüchse mit mehreren Schuß und vielleicht mit einem Wechsellager hat hier große Vorteile.



Winchester Model 1895 mit geöffnetem Verschuß (Unterhebelrepetiersystem)



Vielen Sportschützen, Jägern und Western-Cineasten sind wohl die klassischen Unterhebelrepetierbüchsen bekannt. Mit Hilfe einer vorwärts gerichteten Drehbewegung kann mittels des Unterhebels die leere Patronenhülse ausgeworfen, eine neue Patrone aus dem Magazin geladen und der Hahn gespannt werden. Das „klassische“ Magazin ist dabei das unter dem Lauf angebrachte Röhrenmagazin (tubular magazine). In diesem Magazin werden die Patronen hintereinander gelagert, sodaß jeweils der obere Teil des Geschoßes

am unteren Teil der Hülse anliegt. Da sich dort bei Zentralfeuerpatronen das Zündhütchen befindet, können Spitzgeschoße nicht oder bestenfalls sehr eingeschränkt verwendet werden. Die Gefahr einer unbeabsichtigten Zündung eines Zündhütchens ist viel zu groß.

Die bei Unterhebelrepetiergewehren üblichen Röhrenmagazine haben auch den Nachteil, daß sich beim Entleeren des Magazins Schuß für Schuß etwas der Schwerpunkt der Waffe verändert. Wesentlichster Nachteil ist aber die Gefahr, daß eine Patrone durch eine dahinterliegende Patrone gezündet wird.

Um dieser Problematik Abhilfe zu schaffen, wurde von John Moses Browning das Winchester Model 1895 entwickelt. Es war das letzte

Unterhebelrepetiergewehr, das von diesem grandiosen Waffenkonstrukteur entwickelt wurde. Produziert wurde diese Waffe von der Winchester Repeating Arms Company. Das besondere und auffällige an dieser Waffe ist das unter dem Verschuß fest angebrachte Kastenmagazin (box magazine). Bei diesem Kastenmagazin liegt in der auch heute noch bei modernen Waffen üblichen Art und Weise eine Patrone über der anderen, sodaß unbeabsichtigte Zündungen nicht möglich sind. Das Winchester Model 1895 wurde vorerst im Kaliber .30-40 Krag, einer Zentralfeuerpatrone mit rauchschwachem Pulver und Spitzgeschoß auf den Markt gebracht. Das Magazin faßt beim Kaliber .30-40 Krag fünf Patronen, in anderen Kalibern waren es nur vier.



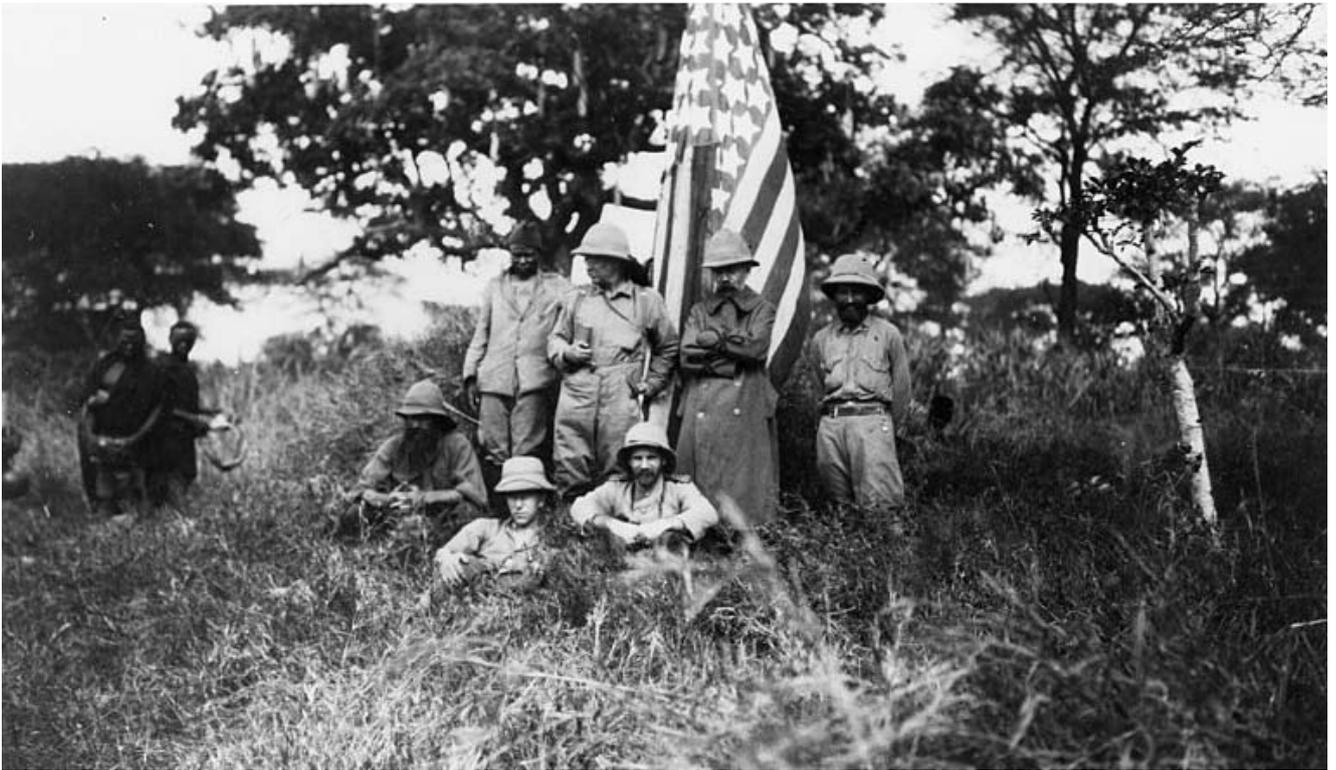
Systemkasten einer Winchester Model 1895 samt fest eingebautem Magazin für übereinanderliegende Patronen im Großwildkaliber .405 Winchester



Der bekannte Afrika-Jäger und spätere Präsident der USA: Theodore Roosevelt, hier mit einer Winchester Model 1876, Photograph: George Grantham Baine, Public Domain

Die Markteinführung des Winchester Model 1895 erfolgte im März 1896. Bis zum Jahre 1932 (Einstellung der ersten Produktion) wurden rund 425.000 Stück als Jagdwaffen, Infanteriegewehre und Militärkarabiner produziert.

Die vorliegende Waffe ist nun eine Winchester Model 1895 im Kaliber .405 Winchester. In diesem Kaliber wurde die Waffe auch als „The dreadnought of the jungle“ bezeichnet (die Dreadnoughts waren nach 1900 entwickelte besonders gut gepanzerte und bewaffnete Großkampfschiffe). Die Lauflänge beträgt 24 Zoll. Gefertigt ist die Waffe im Jahre 1920. Bezeichnet ist die Waffe mit „MODEL 1895 – WINCHESTER – TRADE MARK REG U.S. PAT. OFF“ Die Kaliberbezeichnung befindet sich auf der Laufwurzel. Die Schäftung in Nußbaum befindet sich im Origi-



Theodore Roosevelt (links von der Flagge mit dem Kopf zur Seite) und weitere Mitglieder seiner Smithsonian Roosevelt African Expedition, unter anderem sein Sohn Kermit Roosevelt, Public Domain



Beschriftung der Unterhebelrepetierbüchse am Kolbenhals



Hochklappbare Kimmen für unterschiedliche Schußentfernungen

nalzustand. Die Hartgummi-Schaftkappe weist das klassische Winchester-Logo auf. Die Waffe ist in dem für Sammler interessanten Originalzustand. Wieso handelt es sich hier um eine Waffe für die Großwildjagd? Die .405 Winchester (andere Bezeichnungen .405 W.C.F. oder .405 Win) ist eine leistungsstarke Zentralfeuerpatrone, die 1904 für das Winchester Model 1895 entwickelt wurde. Sie kam 1904 mit dem Gewehr auf den Markt und war die stärkste jemals produzierte Randpatrone. Die für damalige Zeiten relativ hohe Mündungsgeschwindigkeit von rund 600 bis 700 Meter pro Sekunde und das Projektil mit dem Gewicht von 300 oder 400 Grains sorgten natürlich für einen starken Rückstoß. Bereits rasch nach der Einführung entwickelte sich die .405 Winchester zu einer bei Großwildjägern äußerst beliebten Patrone. Sie war die stärkste Patrone ihrer Zeit und es gibt bis heute nur wenige stärkere Patronen für die Jagd.

Auch der berühmte Großwildjäger und spätere Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Theodore Roosevelt benutzte verschiedene Winchester Model 1895 im Kaliber .405 Win bei seiner so bekannten Smithsonian-Roosevelt African Expedition von 1909 bis 1910.

Theodore Roosevelt nahm zwei Winchester M 1895 im Kaliber .405 Winchester mit zur Safari. Auch sein Sohn Kermit Roosevelt, der seinen Vater während der Safari begleitete, benutzte zwei weitere M 1895 Gewehre. Eines davon war ebenfalls im Kaliber .405 Winchester, das andere im Kaliber .30-03 Springfield (der Vorläuferpatrone zur viel erfolgreichereren .30-06 Springfield).

Theodore Roosevelt beschreibt seine Winchester M 1895 im Kaliber .405 in seinem Reisebericht African Game Trails: „But as we stood, one of the porters behind called out “Simba”; and we caught a glimpse of a

big lioness galloping down beside the trees. Just beyond the Donga... Tarlton took his big double-barrel and advised me to take mine, and the sun had just set and it was likely to be close work; but I shook my head, for the Winchester .405 is, at least for me personally, the "medicine gun" for lions."

("Aber als wir standen, rief einer der Träger hinter uns „Simba“ [Löwe]; und wir erhaschten einen Blick auf eine große Löwin, die direkt hinter dem Donga neben den Bäumen herabgaloppierte... Tarlton nahm seine große Doppelbüchse und riet mir, meine zu nehmen, da die Sonne gerade untergegangen war und eine präzise und sorgfältige Jagd wahrscheinlich notwendig werden würde; aber ich schüttelte den Kopf, denn die Winchester .405 ist, zumindest für mich persönlich, die „Medicine gun“ [beste Medizin] für Löwen.")

Obwohl Roosevelt seine Winchester M 1895 als seine „big medicine“ (starke Medizin) für Löwen bezeichnete, benutzte Roosevelt seine „Medizin“ aber auch erfolgreich bei der Jagd auf Nashörner und Elefanten.

Übrigens, obwohl Theodore Roosevelt die Jagd sehr genoß, war er auch ein begeisterter Naturschützer. In seinem detaillierten Bericht über die Expedition mit dem Titel „African Game Trails“ verurteilt Roosevelt „das Abschachten von Wild“ so verwerflich wie jede Form von mutwilliger Grausamkeit und Barbarei“. Roosevelt merkte aber auch an, daß „gegen jede

Jagd auf Wild zu protestieren ein Zeichen von Weichheit des Kopfes, nicht von Solidität des Herzens ist“. Als Pionier des Wildnis-schutzes in den USA unterstützte er voll und ganz die damaligen Versuche der britischen Regierung, Wildnisgebiete als Wildreservate auszuweisen, einige der ersten auf dem afrikanischen Kontinent. Er merkt in seinen African Game Trails an, daß „die britische Regierung mit der Schaffung des großen Wildreservats, durch das die Uganda-Eisenbahn verläuft,

der Menschheit einen Segen erwiesen hat“.

Welche Geschichte hat die vorliegende Waffe? War sie eine große Medizin für Löwen? Leider wissen wir dies nicht genau, aber so verbleibt genug Raum zum Träumen von den Savannen Afrikas, von den gigantischen Herden von Wildtieren und von abendlichen Lagerfeuern, bei denen immer neue und alte Jagdgeschichten erzählt werden.

Winchester Repeating Arms Co.

NEW GOODS.

Model 1895 Repeating Rifle.



5 SHOTS
In Magazine.



Made for the following Cartridges:



Soft Point Bullet



BEFORE FIRING.



Soft Point Bullet



An entirely New Style of Arm.

LIST PRICES.

.30 Army, 28 inch Round Barrel, weight, 11 1/2 lbs., \$25.00	.40-72 Winchester, 26 inch Round Barrel, weight, 7 1/2 lbs., \$15.50
.35-72 Winchester, 26 inch Round Barrel, weight, 7 1/2 lbs., \$15.50	.40-72 Winchester, 26 inch Outgun Barrel, " 4 1/2 " \$17.00

Fancy Stocks, Pistol Grips, and Shot Gun Butt Stocks can be furnished with this model. Extra same as on other Repeating Rifles. See large 130 page Catalogue. Set Triggers cannot be furnished for this gun.

The Barrel of the .30 Army will be of nickel steel, of the standard length of 28 inches, and only round barrels can be supplied. The .35-72 and .40-72 Rifles will be made in both round and octagon styles, with a standard length of 26 inches.

TABLE showing the Velocity, Penetration and Trajectory of Winchester Bullets fired from Winchester Model 1895 Rifles.

CARTRIDGES.	WEIGHTS OF BULLETS.		VELOCITY OF BULLETS IN 100 YARD RANGE.		TRAJECTORY OF BULLETS.		
	GRAIN.	POUNDS.	Plain Lead.	Metal Jacketed.	50-Yard Trajectory.	100-Yard Trajectory.	200-Yard Trajectory.
.30 U. S. Army, Full Metal Jacketed Bullet.....	220	266	1150	1300	1.25	5.00	14.14
.30 U. S. Army, Metal Jacketed Bullet, with Soft Point.....	220	266	1150	1300	1.25	5.00	14.14
.35-72.....	275	333	1000	1150	1.50	6.00	16.00
.40-72.....	350	421	850	1000	2.00	8.00	21.00

New Primers.

- No. 4 Winchester Primer for Winchester "Leader" and "Metal Lined" Shells for Nitro Powder, in quarter boxes, per 1,000, \$6.00
- No. 5 Winchester Improved Primer, made especially for .35-72 Winchester and .30 Winchester Smokeless Cartridges, in quarter boxes, per 1,000, 1.00
- No. 6 Winchester Primer for Winchester "Repeater" Paper Shells for Nitro Powder, in quarter boxes, per 1,000, 2.00

Anzeige für die Winchester Model 1895 Repeating Rifle sowie einige angebotene Kaliber, Public Domain

BEI FREUNDEN *in Südafrika*

Text & Fotos Franz Stiller

Meine Frau und ich sitzen im zweiten Stock einer Boeing 747. Und wieder geht es Richtung Süden – nach Südafrika. Morgen früh werden wir in Johannesburg sein, von dort geht es mit einer kleineren Maschine weiter nach Kimberley.

Eine Autostunde entfernt hat mein alter Freund Chris seine Jagdfarm. Ein wunderschönes Fleckchen Erde mit kleinen Bergen und weiten Ebenen. Dieses Land ist übersät mit pechschwarzen Felsen und Geröll.



Rotbüffel-Doublette im Djangbaran - Mittelkamerun



Tagesausklang am Kamin in Südafrika bei Chris



Frisch geröstete Springbock-Leber nach einer Jagd mit Floris in der Karoo

Und wenn man sich ein wenig Zeit nimmt, kann man dort auch alte Buschmannzeichnungen in den Felsen finden.

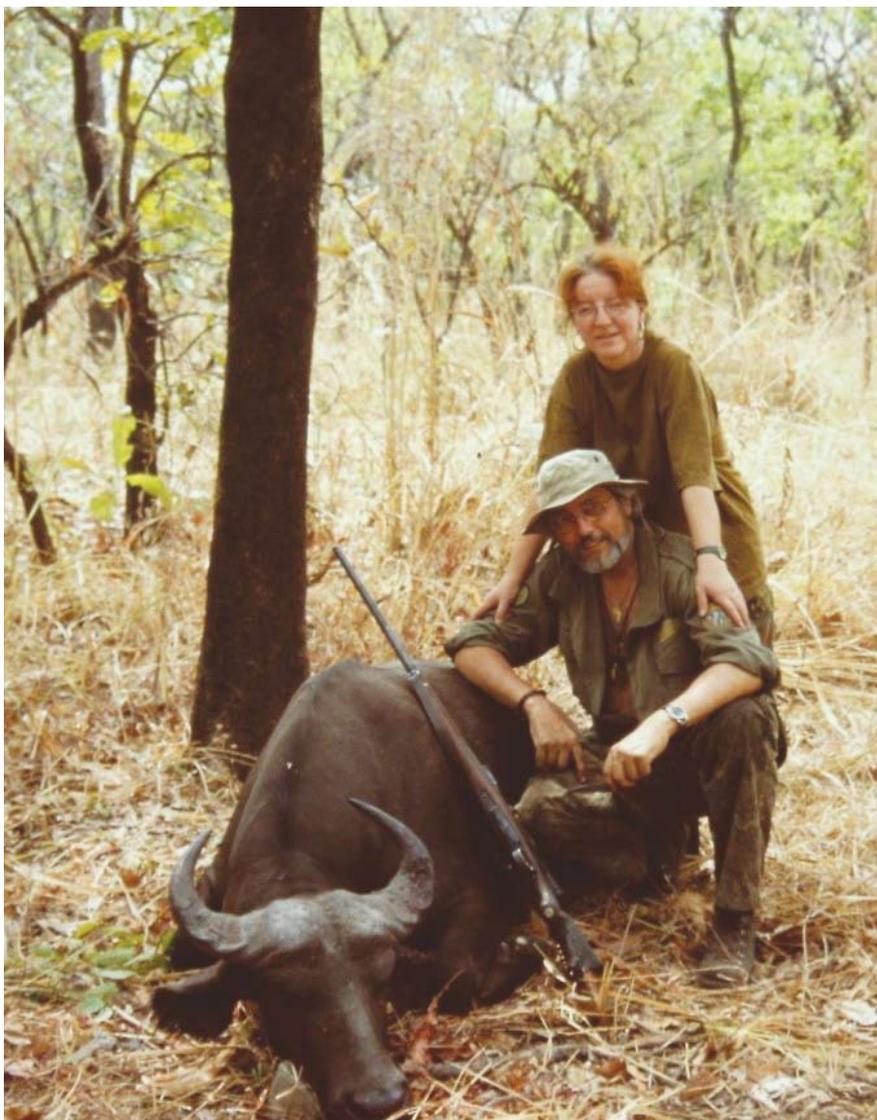
Nach den anstrengenden und auch gefährlichen Jagdexpeditionen der vergangenen Jahre in Westafrika wollten wir einmal zwischendurch einfach Urlaub machen, fast so wie normale Menschen. Keine Tagesmärsche durch glühende Schluchten, endlose Savannen oder stickig heiße undurchdringliche Regenwälder, keine Tropenkrankheiten und – leider auch keine gefährlichen Tiere. Aber man kann ja nicht alles haben.

Chris hatte sich in den letzten Jahren einen guten Namen gemacht. Und, ehrlich gesagt, der besteht auch zu Recht. Er verwöhnt seine Gäste mit wirklich guter Küche, herrlichen Kapweinen und viel Wild auf seiner Farm. Eine schöne strohgedeckte Lodge mit offenem Kamin und ein gepflegter Garten davor vollenden den guten Eindruck.

Wir waren schon einige Jahre nicht mehr hier gewesen, damals war alles noch ein wenig im Aufbau, aber auch schon gemütlich und schön. Und so ist es nicht verwunderlich, daß sein Haus ziemlich voll war.

Wir hatten das Glück eine außerordentlich nette Partie österreichischer Jagdgäste anzutreffen, mit denen wir uns auf Anhieb prächtig verstanden. So etwas ist wahrlich nicht selbstverständlich, gerade bei der Jagd. Es wurde bis spät in die Nacht geplaudert, gescherzt und mit aller Konsequenz Wein vernichtet. Doch am nächsten Morgen waren immer alle fit und einer ordentlichen Jagd stand nichts mehr im Wege.

Irene und ich genossen diese Tage. Wir durchstreiften das Revier, ich



Rotbüffel-Jagd im Adamaua Hochland - Kamerun

schoß einige sehr gute alte Springböcke und Irene viele gute Bilder. Nach einigen Tagen verließen wir Chris und seine Farm und fuhren mit dem Auto nach Barrydale, das liegt schon ziemlich nahe am Meer. Die 800 km dorthin sind größtenteils öde und fad. Man fährt auf einer endlosen, geraden Asphaltstraße immer Richtung Süden. Links und rechts der Fahrbahn gibt es nichts. Keinen Baum, keinen Berg. Dieses Nichts nennt sich „Kleines Karoo“.

Erst nach vielen Stunden beginnt sich die Landschaft zu ändern und die ersten Berge tauchen auf.

Ein grandioses Bergmassiv mit Schluchten und Bächen ähnlich unseren Alpen tut sich vor einem auf. Unglaublich, wie viele Gesichter Südafrika hat.

Unser Fahrer war Mike, ein Schwager von Chris. Wir kennen Mike schon seit vielen Jahren. Auch er ist ein Original, das seinesgleichen sucht. Mike hat sich in den letzten Jahren überhaupt nicht verändert. Weder optisch noch mental. Er ist wortkarg, wirkt ein wenig grimmig und sieht ein bißchen aus wie eine Mumie. Seine Frau, die Schwester von Chris, ist ihm davon gelaufen. Wahrschein-

lich hat sie seinen mörderischen Charme nicht länger ausgehalten.

Aber wir lieben Mike, egal welcher Unsinn mir eingefallen ist, Mike war dabei. Und so war ich sehr froh, nicht selbst fahren zu müssen und konnte beruhigt ein kleines Schläfchen wagen, während er wie eine Maschine fuhr. Fallweise mußte ich ihn berühren, um sicher zu gehen, daß er nicht schon tot war und auf Autopilot umgeschaltet hatte. Wachgehalten hat er sich durch Zigaretten und Tabletten. Er war eben ein echter Gesundheitsfreak.

Mike war für mich der absolute Weltmeister im Kilometer-Fressen. Dazu sei noch bemerkt, unser Auto war ein alter Toyota mit Plastiksitzen und selbstverständlich ohne Klimaanlage, so etwas wäre auch nur für Weicheier.

Wir haben Barrydale erreicht. Freundlich werden wir von einem älteren Farmer-Ehepaar empfangen. Wir wollen hier auf Nilgänse jagen. Der Farmer hat Obst- und Weinplantagen, sowie Rinder. Das gute rotbraune, weiche Wasser aus den Bergen wird in Staudämmen gehalten und dient zur Bewässerung.

Der Farmer ist ein Original sondergleichen. Groß, mit dicker Knollennase, etwas rötlich gefärbt, Schlapphut auf dem Kopf und Pfeife im Mundwinkel. Er hätte sofort Karl Malden in „Die Straßen von San Francisco“ ersetzen können. Außerdem, wenn sich zwei Pfeifenraucher treffen, ist die Welt sowieso in Ordnung.

Kaum angekommen müssen wir sofort zur Jagd aufbrechen. Hektisch suche ich meine Sachen zusammen und los geht es. Rauf auf den Wagen und ab zum See. Doch halt! Der Farmer springt aus dem Auto, winkt uns herunter und deutet uns ihm zu folgen. Was ist passiert? Gar nichts! Er stülpt sich einen großen Gummihandschuh über und in Windeseile wird noch rasch eine Kuh künstlich befruchtet.

Aber dann geht es zur Gänsejagd. Wir stehen im Schilf und warten. Doch vergeblich, die gefiederten Freunde zogen eben zu einem anderen See. Trotzdem war der Abendstrich in diesem Vogelparadies wunderschön. Am nächsten Tag sollte es klappen. An einem anderen See erlegte ich bei Mondschein etliche Nilgänse und eine Berggans. Es war großartig, so wie der Abschluß, wo wir die herrliche Jagd mit wunderbarem selbst gemachten Rotwein begossen.

Die Gastfreundschaft dieser liebenswerten Leute war überwältigend. Wir wurden bewirtet mit allem, was



Prost Floris (Springbock-Jagd in der Karoo)

das Herz begehrt. Doch der krönende Abschluß sollte noch kommen. Der Hausherr erhob sich von seinem Stuhl und deutete uns, ihm zu folgen. Das taten wir ohne zu ahnen, was da jetzt auf uns zukommen sollte. Wir gingen in einen Nebenraum, wo sich eine Bodenklappe befand. Diese wurde geöffnet und wir stiegen hinab in einen kleinen Keller. Dazu muß man wissen, daß es Keller in unserem Sinne in Südafrika eigentlich nicht gibt. Es ist für uns Europäer nicht ganz verständlich, aber so ist eben dort die Bauweise. In diesem Minikeller lagerte ein altes Faß und der Farmer erklärte uns, daß in diesem Faß uralter Wein noch aus der Pionierzeit vorhanden war. Ein Priester sollte es auf einem Planwagen vergessen haben und so kam es irgendwie in den Besitz dieser Familie. Viel war in dem Faß nicht mehr drinnen, das hörte man beim Abklopfen. Trotzdem war er bereit, uns eine kleine Probe zu spendieren. Wir, Irene und ich, waren zutiefst gerührt, Mike nicht.

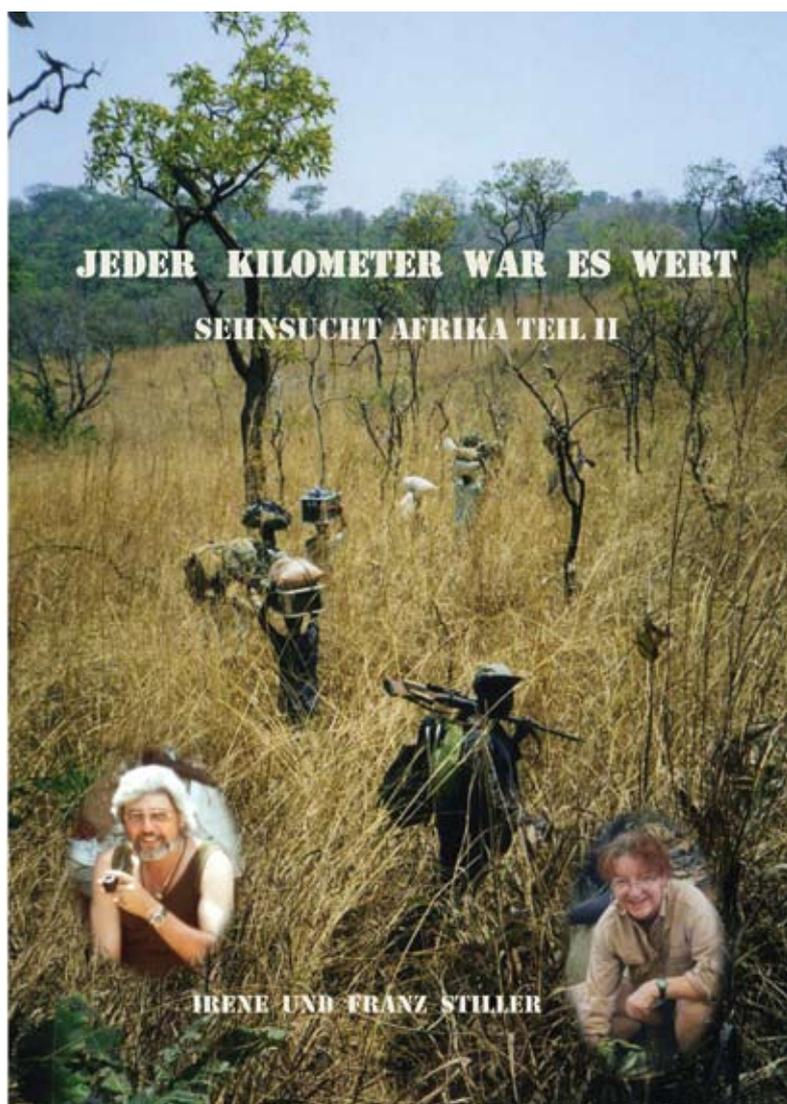
Jeder von uns bekam ein Schnapsglas davon kredenzt. Ehrfurchtsvoll nippten wir an der braunen

Flüssigkeit. Als leidenschaftliche Weintrinker waren Irene und ich entzückt, solche alte Geschichte in uns aufnehmen zu dürfen, Mike nicht. Nach der Frage, wie es schmeckt, meinte Mike: „Ganz gut, schmeckt eigentlich wie Coca-Cola.“ Auf die Frage nach einem kleinen Nachttrunk lehnten wir, Irene und ich, natürlich dankend ab, Mike nicht, er hatte ja noch Durst. Am nächsten Morgen ging es weiter nach Uniondale. Diese Ecke liegt 300 km weiter östlich. In den einsamen Bergen dieser Gegend lebt inselartig der Vaalrehbock. Kein gefährliches aber seltenes Tier, das nicht leicht zu erlegen ist. Seine grau-braune Farbe macht es fast unsichtbar. Und hat man es entdeckt, ist es meistens zu spät, denn dann geht der Vaalrehbock flüchtig ab und bleibt nicht mehr stehen. Die Chance ist vorbei.

Es war unglaublich, was wir auch taten, es wollte einfach nicht gelingen. Ich hatte mich schon damit abgefunden als Schneider heimzufahren. Doch für mich ist die Jagd erst im Flugzeug wirklich zu Ende. Und so konnte ich noch wahrlich in der letzten Viertelstunde meinen heißbegehrten Vaalrehbock erlegen.



Dieser Artikel ist entnommen aus dem Buch „Jeder Kilometer war es wert“ von Irene und Franz Stiller. Es ist dies bereits das zweite Buch aus der Feder des Ehepaares Stiller über ihre spannenden Erlebnisse auf vielen Jagden und Safaris im schwarzen Kontinent Afrika, sowie den weiten Hochmooren der schottischen Highlands und den grandiosen Bergen der Türkei. Franz Stiller ist ein Jäger mit jahrzehntelanger Erfahrung, der viel zu erzählen weiß und sich kein Blatt vor den Mund nimmt. Wir freuen uns sehr, in dieser Ausgabe der IWÖ-Nachrichten seine „Urlaubs-Erlebnisse“ in Südafrika abdrucken zu dürfen. Nicht nur weil es unser Mitteilungsblatt durch einen zusätzlichen Autor wieder um einiges bunter macht, sondern weil Herr Stiller langjähriges IWÖ-Mitglied ist. Wenn jemand jetzt durch diesen kurzen Reisebericht „Blut geleckt“ hat und mehr wissen will, was ein so erfahrener Afrika-Jäger alles zu berichten weiß: die Bücher von Irene und Franz Stiller sind entweder antiquarisch („Sehnsucht Afrika“) oder im Buchhandel bzw. auch bei uns im IWÖ-Büro („Jeder Kilometer war es wert – Sehnsucht Afrika Teil II“) erhältlich.



Die NAPHA und ihre Bedeutung für die Jagd *in Namibia*

**TRADITION – NATURSCHUTZ – NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG – SCHUTZ DES ARTENREICHTUMS**

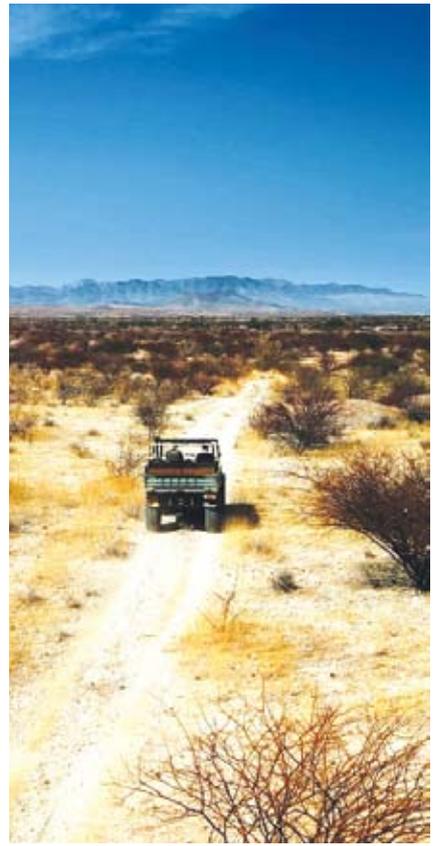
Text Mag. Daniela Kopf, GTML
Fotos GTML



Der Vogelfederberg mit beeindruckenden Felsformationen liegt 50 km östlich der Hafenstadt Walvis Bay (Walfischbucht) und ist 527 m hoch

Die Namibia Professional Hunting Association (NAPHA) wurde 1974 gegründet, um Namibia als Jagdland international zu fördern und das Recht auf Jagd vor Ort zu schützen. Heute hat die NAPHA über 300 Jagdfachleute (Jagdführer und Berufsjäger) als registrierte Mitglieder. Der Verband arbeitet eng mit dem namibischen Ministerium für Umwelt und Tourismus zusammen und ist maßgeblich an der Ausarbeitung neuer Gesetze beteiligt.







Kudu (Antilopenart)

Für Axel Cramer, Präsident der NAPHA ist es essentiell, die Jagd in Namibia auf einem hohen ethischen Standard zu betreiben. Ethische Jagd bedeutet selektiv zu jagen und sich alte Stücke auszusuchen, um so mit dem jungen Wild eine gesunde Fortpflanzung zu gewährleisten.

In einem exklusiven Videobeitrag – zu sehen auf der 4ONE.TV Plattform - erläutert Cramer, dass die Jäger Teil einer Kette sind und ethisches Jagen sowie die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen eine unersetzliche Rolle in der Bewahrung und Förderung der einzigartigen Wildnis Namibias spielen.

Die Jagd in Namibia bietet aufgrund der dünnen Besiedelung und dem großen Lebensraum für das Wild hohe Abwechslung. Jagd ist in den verschiedensten Gebieten möglich, sei es in den Tropen der Sambesi Region im Nordosten, im Buschland im Süden oder in der Kalahari Wüste.

Durch ein effektives Wildtiermanagement, das auf dem Prinzip der Erhaltung durch selektive Jagd beruht, wurden dezimierte Wildarten wieder angesiedelt. Die NAPHA ist davon überzeugt, dass das älteste kulturelle Erbe der Menschheit, nämlich die Jagd, durch eine nachhaltige Nutzung des Wildes ein wirksames Mittel ist, um das Überleben der Wildtiere

und das Wohlergehen der lokalen Gemeinschaften zu sichern und dies für zukünftigen Generationen zu bewahren.

Alle Jagdreviere Namibias stehen unter der Aufsicht der Direktion für Ressourcenmanagement des Ministeriums für Umwelt und Tourismus.

Der professionelle Service und der hohe ethische Standard, den die NAPHA den internationalen Jagdgästen in Namibia bietet, basieren auf einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, den Wildtieren und der lokalen Bevölkerung.

Faszination Jagd in Namibia – ein spannender und inspirierender Film auf www.4ONE.tv

Safari Interessierte finden auf 4ONE.TV weitere Filme über Namibia: in der fortlaufenden Episodenreihe „Namibia my way“ erzählt Mani Goldbeck, der Gründer des Reiseunternehmens Gondwana Collection Namibia, die Geschichte der Unternehmensgruppe, die seit den Ursprüngen einer Farm heute zu einem der führenden Reiseveranstalter Namibias gewachsen ist.

Mag. Daniela Kopf ist beschäftigt bei GTML Global Trading Marketing Logistics GmbH (Communication & Marketing)

JAGEN MIT FAUSTFEUERWAFFEN HANDGUN HUNTING

Text & Fotos Dr. Hermann Gerig



S&W 629 DX geladen, auf Impala Decke

Warum die zusätzliche englische Überschrift?

Es soll ausdrücken, daß die Jagd mit Revolver oder Pistole fast ausschließlich im angelsächsischen Raum zu finden ist. Das klassische Land dafür sind die Vereinigten Staaten, wo auch die meisten jagdlich genutzten Faustfeuerwaffen produziert werden. Hier stehen ja nach Verwendungszweck kleinkalib-

rige, flachschießende Waffen mit kleinem Geschossgewicht großkalibrigen Waffen gegenüber, die Geschosse von 240 gr bis über 300 gr verschießen.



Erstes Jagderlebnis mit dem Revolver - alte, starke Bache

Mit Einführung des Smith & Wesson „N-frame Magnum“ war in den 1930er Jahren der erste für die Jagd geeignete Revolver geschaffen worden. S & W .357 Magnum wurde am 8. April

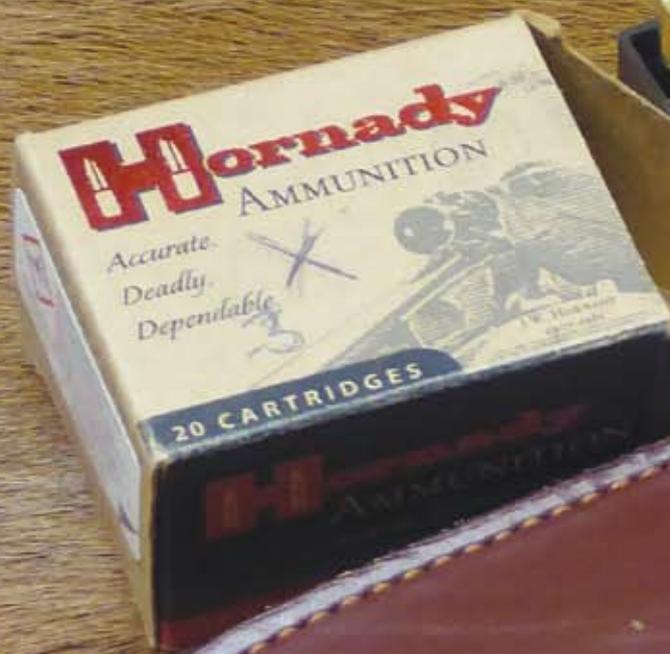
1935 vorgestellt.
Colonel D.B. Wesson

hat die Jagd als Hauptgrund für die gemeinsame Entwicklung von Patronen und Revolver angegeben. Um zufriedenstellende Verkaufszahlen zu erreichen, auch die USA waren in eine Depressionsphase gerutscht, startete Colonel Wesson ein großes Jagdprogramm für ganz Nordamerika. Er jagte alles amerikanische Wild. Um hier erfolgreich zu sein mußte die Energie der .357 Magnum-Patrone voll ausgenutzt werden. Die maximale Lauflänge ohne aufwendige Änderung der Produktionseinrichtung war $8\frac{3}{4}$ inch und damit konnten die angegebenen Energiewerte erreicht werden. Das so lange, bis sich herausstellte, daß die $8\frac{3}{4}$ inch-Lauflänge nicht den Vorgaben der National Rifle Association für

Wettbewerbsschießen entsprach – man mußte die Lauflänge den Vorschriften anpassen. Die größte Lauflänge ist jetzt $8\frac{3}{8}$ inch. Revolver mit $8\frac{3}{4}$ inch werden nicht mehr produziert und sind für NRA-Wettbewerbe nicht zugelassen.

Ein besonderes Revolvermodell von Colt ist der Colt Python Hunter .357 Mag. Sein Name gibt den Verwendungszweck an und er wurde mit Zielfernrohr und $8\frac{3}{8}$ Lauflänge gefertigt. Den Höhepunkt der .357 Mag Revolver stellt der Freedom Arms .353 Casull dar. Einer der erfahrensten US-Waffenjournalisten nannte ihn den genauesten Revolver, den er in seinem jahrelangen Berufsleben







S&W von links auf adaptierter NVA Tasche



S&W 629 DX beim Einschießen in vollem Rückstoß



1. Treffer links, 2. Treffer leicht rechts, 3. Schuß fast mittig mit erwünschtem leichtem Hochschuß. Damit war das Einschießen erfolgreich beendet, wobei der Besitzer der Farm, Herr Japie Nel (links), mich tatkräftig unterstützt hat.





Blick vom Schützen aus durchs Aimpoint. Der rote Punkt ist nur im Foto so groß, in natura ca. 0,5mm



S&W mit Auflage, die nach einigen Schüssen Einrisse zeigt

getestet hatte (IWÖN 3/15). Auch ich konnte mich davon überzeugen.

Mit der Einführung des S&W .357 Magnum und dem schweren N-Rahmen wurde die Voraussetzung für weitere Jagdrevolver geschaffen. 1955 wurde für die Patrone .44 Magnum der neue S&W 29 vorgestellt, dem 1964 das S&W Modell 57 im ganz neuen Kaliber .41 Magnum folgte. Beide S&W-Revolver blieben Jahrzehnte die Krönung der schweren Double Action Jagdrevolver.

Von dem Trio .357 Magnum, .41 Magnum und .44 Magnum war letztere die stärkste, serienmäßi-

ge Revolverpatrone. Das ist sie heute bei weitem nicht mehr – aber sie ist die universellste, auch im jagdlichen Verwendungsbereich, die noch ein „ganz guter“ Schütze ohne MAG-NA-PORT beherrschen kann. Ich erinnere mich oft an den Ausspruch meines Freundes Rolf Haase aus Namibia, der sagte: „Es ist mir lieber ein Jäger aus Europa schießt eine Büchse, die er gewohnt ist als ein Elefantenkaliber, das er nicht beherrscht!“ (Ein Beispiel war ein Oryx, der erst nach dem 4. Schuß mit Kal.404 JEFFERY erlegt war.)

Zu den jagdlichen Faustfeuerwaffen mit flacher Schußbahn und leichten Geschossen zählen der

S&W Revolver S&W Modell .53 Kaliber .22 Rem. Jet (IWÖN 3/14) und die ausgezeichnete Jagdpistole Remington XP – 100 Kaliber .223 Remington (IWÖN 3/19). In den USA wurden auch Revolver für .357 Magnum häufig jagdlich verwendet. Ein Vorteil der Revolver gegenüber Pistolen ist die Möglichkeit der Auswahl bei den Geschossgewichten, die bei der Patrone .357 Mag. von 125 gr bis 180 gr reichen. Der präziseste Revolver in diesem Kaliber, das Modell Freedom Arms 353 Casull, wurde in den IWÖ-Nachrichten 3/2015 vorgestellt (siehe Fotos auf Seiten 26 und 27).

DIE PISTOLE REMINGTON XP - 100



im Kaliber .223 Remington. Pistole auf zeitgenössischem Test von B. Milek

FREEDOM ARMS 353 CASULL .357 MAG.



Revolver mit Trefferbild 100m von mir am 18.2.2000 mit Patronen wie abgebildet geschossen

SMITH & WESSON MODELL 53 KALIBER .22 REMINGTON JET



S&W Mod. 53, geladen mit 3 Patronen .22 Rem. Jet und 3 Adaptern, die ihrerseits mit Remington .22 lr geladen sind.



S&W mit „Reflexschutz“ auf NVA Tasche

SMITH & WESSON MODELL 29 KAL. .44 MAGNUM

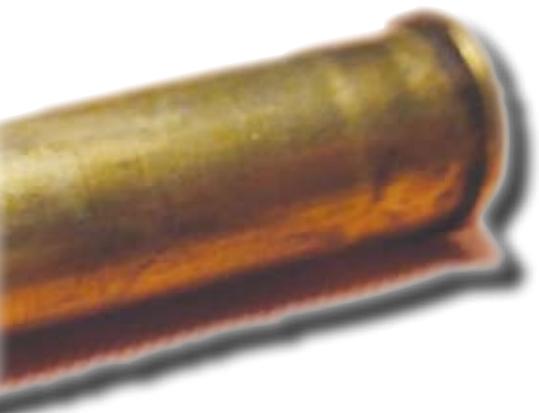
1956 kam der erste Revolver mit großem N-Rahmen im Kal. .44 Magnum auf den Markt. Ab 1957 wurde die Produktion des .44 Magnum als Modell 29 weitergeführt. Die Seitenplatte hatte 4 Schrauben, der Zylinder hatte zurückgesetzte Ausnehmungen für die Patronenränder und der Lauf war durch einen Stift fixiert. Diese frühen 29er erzielen jetzt auf Auktionen ca. \$ 2000,-. 1979 kam der erste in rostträgem stainless steel gefertigte 29er auf den Markt. Bei S&W bedeutet ein 6er vor der Modellbezeichnung – also 629 statt nur 29 – daß es eine Fertigung aus „Stainless“-Stahl ist. Diese 29er oder 629er tolerieren eine „angemessene“ Zahl an Schüssen mit Fabrikmunition mit 240gr.

Geschoßen. Diese .44 Magnum Patrone wurde damals als „umwerfend“ empfunden. Ein Büchsenmacher, der damals Patient bei mir war sagte: „Meinem Zahnarzt verkaufe ich keinen .44 Magnum Revolver, das ist nicht gut für die Hände“. Als dann das Metall-Silhouetten-Schießen aufkam und man begann, den Revolver auch jagdlich einzusetzen, merkte man bei S&W, daß das Modell 29 einem hochfrequenten Dauergebrauch mit dieser starken Patrone nicht gewachsen war.





S&W mit „Reflexschutz“



Konsequenterweise flossen daher fundamentale Änderungen in die Serienproduktion ein. Einige Metallteile bekamen eine andere

Wärmebehandlung, die Zylinderstoppereale wurden vergrößert und die durch den Abzug betätigte Fixierung des Zylinders im Moment der

Schußauslösung wurde verbessert. Außerdem bekam das Modell Classic ein bis zur Laufmündung reichendes Ausstoßergehäuse („full-length barrel underlug“). Dieses Detail sieht nicht nur gut aus, sondern macht den Revolver auch deutlich vorderlastig. Das zusätzliche Gewicht dämpft den Rückstoß und schont damit die Mechanik des Revolvers, die Optik – und auch ganz wichtig – die Hand des Schützen. Mit dem zusätzlichen Gewicht eines Zielfernrohres kann man dann sogar härtere Ladungen mit 300gr.-Geschoßen verwenden. Der Rückstoß ist dann aber schon sehr heftig.

Perfekt aufgezitztes Geschoß 240gr XT von Hornady aus dem Warzenschwein



Bergriedbock (aus dem Wasser geborgen)

Technische Daten

Produktion:	1992 - 2002
Hersteller:	Smith & Wesson
Modell:	S&W 629 DX
Waffenart:	DA-Revolver mit ausschwenkbarer Trommel
Kaliber:	.44 Magnum, .44 Spezial und .44 Russian
Lauflänge:	8 3/8 Zoll, 21,2cm und 6 1/2 Zoll
Visier:	S&W Mikrometervisier mit Rampenkorn und 4 verschiedenen Einsätzen
Trommelkapazität:	6 Patronen
Sicherung:	Automatische Hahnsicherung
Abmessungen l,b,h:	35mm je nach Griff, 43mm, 19,3cm mit Aimpoint
Gewicht:	1705g mit Aimpoint ungeladen, gewogen Werkstoff rostträger Stahl (stainless steel)
Lauf – Trommelspalt:	0,1 mm bei der Testwaffe
Griffschalen:	Moradoholz oder HOGUE Combatgriff

MODELL 629 DX KAL. .44 MAGNUM

Das Modell 629 DX ist ein seit 1992 produzierter Double Action Revolver mit seitlich ausschwenkbarer Trommel. Er ist auf dem N-Rahmen aufgebaut und die Seitenplatte ist beim Letztmodell mit 3 Schrauben fixiert. Gegenüber dem regulären 629-Revolver wurde er mit 5 verschiedenen Rampenkornen ausgeliefert. Es standen auch zwei Griffschalen zur Auswahl. Laut Auskunft von Herrn Jorgensen von S&W wurden 629DX geschossen und nur Exemplare, die Gruppen unter 2 Zoll auf 50 yds erreichten, mit dieser Anschußscheibe ausgeliefert. Außerdem wurde bei diesen

Revolvren auch auf besonders weichen Schloßgang und Abzug geachtet. Da Laden und Entladen bei einem modernen Revolver mit ausschwenkbarer Trommel selbsterklärend ist, kann auf diese Kapitel verzichtet werden. Zugleich ist der S&W 629 DX aber noch nicht so modern, daß er eine Absperrvorrichtung besitzt. So eine „Sicherheit“ befindet sich bei fast allen „modernen“ S&W-Revolvern auf der linken Rahmenseite über dem Arretierungsschieber für die Trommel. Dieses Detail ist wohl der US-Gesetzgebung zu verdanken. Nach Meinung vieler Autoren ist diese „Sicherheit“ nicht nur unnötig und behindert, wenn versperrt, die rasche Einsatzfähigkeit, auch sieht sie an einem Revolver eigenartig aus.

PRODUKTIONSZEIT

1991/92 – 2002

Die Auswahl bei den berühmten S&W Mikrometervisieren ist sehr groß, das Visierbild ist sehr deutlich und es gibt hervorragende Schützen, die auch auf große Distanzen mit offener Visierung (100m und mehr) einen sicheren Treffer anbringen können. Da Jäger aber auch Verantwortung gegenüber der Schöpfung tragen, sollten wir jede Zielhilfe und jede Auflage nutzen, um einen waidgerechten Schuß anbringen zu können. Älteren Semestern wie mir würde ich unbedingt zu einem EER (Extended Eye = langer Augenabstand) Zielfernrohr oder einem Rotpunktvisier raten. Für letzteres habe ich mich entschlossen und das Mikrometervisier entfernt. Auf dem Rahmen sind nun 3 Schraubenlöcher sichtbar, worauf eine Weaverschiene für S&W 629 DX zur Aufnahme eines Aimpoint Micro H-2 montiert werden kann. Leider paßte dann das Aimpoint nicht genau auf die Schiene – ich brauchte doch die Unterstützung meines Büchsenmachers! Das originale S&W-Mikrovisier wird natürlich beschriftet und aufgehoben. Zum Lieferumfang des Micro H-2 gehört ein Benutzerhandbuch (es ist aber eher ein Büchlein) und ein roter Mehrzweckschraubendreher.

Jeder Klick der Stellschraube entspricht einer Treffpunktverlagerung von 13mm auf 100m, oder 3mm auf 25m. Schließlich war mein 629 mit geringem Hochschuß mit Hornady 240gr XT auf 25 m eingeschossen. Wie führt man so einen großen, 3700g schweren Revolver auf der Jagd – man kann ihn in den Rucksack stecken und hat ihn dann nie bereit. Sicher gibt es in den USA Holster für solche Revolver mit montiertem Aimpoint. Ich hab mir ein Unikat gebaut. Die Tasche für die Leuchtpistole der NVA (Nationale Volksarmee der DDR) muß nur an der Mündung umgeändert werden und paßt dann ohne Nacharbeit.

ZUSAMMENFASSUNG

Mit dem Smith & Wesson Modell 29 und der Patrone .44 Magnum wurde in den USA mit dieser Revolver-Patronenkombination eine neue Ära eröffnet. Die Geschossgewichte reichen von 180gr bis 300gr, darüber sollte man als Widerlader nicht gehen, da sonst zu wenig Platz fürs Pulver bleibt. Inzwischen ist .44 Magnum so verbreitet, daß es dafür Revolver, Pistolen, Repetiergewehre und Halbautomaten gibt. Die Verwendung reicht vom sportlichen Schießen bis zur Anwendung bei der Jagd. Als absolutes Spitzenprodukt in .44 Mag. präsentiert Smith & Wesson auch im Katalog 2018 das Modell 629 DELUXE, dessen Vorgänger 629 DX war.

DIE JAGD MIT DEM S&W 629 DX

Es gibt gar nicht mehr so viele Länder auf dieser Erde, die die Jagd mit Faustfeuerwaffen gestatten. Eines davon ist Südafrika und auch in den U.S.A. darf mit Pistolen und Revolvern die Jagd ausgeübt werden. Das alles betrifft natürlich nur den gesetzestreuem Bürger, der sowohl beim Flug als auch beim Zoll mit zunehmend mehr bürokratischen Schwierigkeiten zu tun hat.

Wilderei in jeder Form ist zwar verboten, kommt aber vor. Von der grausamen Drahtschlinge, bis hin zur Tötung von Wild mit Speeren, wenn es die Hunde gestellt haben. Ich habe sogar ein Elefantenschulterblatt mit den Einschüssen von Kalaschnikow-Geschoßen gesehen.

Südafrika hat ein sehr strenges Waffengesetz, aber im TV am Flughafen konnte ich erstaunt sehen, daß die Zahl der Morde täglich(!) bei 57 liegt.

Besonders schwierig ist das Verbringen von einem Revolver und einem Gewehr, wenn beides einer Person gehört! Auch für Fluglinien ist es scheinbar gefährlicher(?), wenn ein Passagier der Besitzer von zwei Waffen ist. Hingegen sind zwei Jäger mit je einer Waffe eher akzeptabel. Endlich hatten wir es geschafft, wobei der Polizeibeamte in Johannesburg sich über die IWÖ-Zeitungen mit unseren historischen Waffenartikeln sehr gefreut hat.

Wie ausgemacht wurden wir abgeholt und sind nach einigen Stunden Autofahrt im Nordosten Südafrikas in der Provinz Limpopo angekommen. Wir haben uns gleich sehr wohlfühlt, denn am Fahnenmast flatterte die österreichische Fahne.



Erster Jagderfolg auf Impala mit S&W 629 DX

Am nächsten Tag wurden wie immer nach einer Flugreise am Vormittag die Waffen eingeschossen. Bei meinem Steyr SBS genügte ein Klick und ich hatte meine 4cm Hochschuß auf 100m. Anders der 629er – er schoß wie in Wien eine gute Gruppe, aber mehr als 6cm links. Da die Patronen ja nicht gerade billig sind, habe ich die Endkorrektur nicht in Wien gemacht, da ich in Afrika sowieso nochmals einschießen muß. Wie zu Hause lagen die Schüsse links. Nun fing das Verstellen an. Ein Klick 3mm, 10 Klick 3cm; wir waren aber über 6cm links. Irgendwie hinkte das Absehen nach, wir drehten dann z.B. 12mal nach rechts und wieder 4mal retour, dann wurde auf die Optik geklopft, und es erfolgte ein Probeschuß. Der Chef, ein Professional Hunter (PH) und ich schafften schließlich die richtige Einstellung: leichter Hochschuß auf 25m und eine Patronenschachtel war nur mehr halb voll. Die Jagd fand von verschiedenen gedeckten Ansitzen

bei Wasserstellen statt. Die Patrone .44 Magnum bewährte sich ausgezeichnet, die Fluchtstrecken betragen ca. 1 – 100m. Das Wild reichte vom starken Warzenschwein bis Impala, wobei ich mit einer Ausnahme nur eine Kugel pro erlegtem Wild brauchte. Leider hatte unser PH keinen Jagdhund mehr, da ihm in der Woche vor unserer Ankunft eine schwarze Mamba beide Tiere totgebissen hatte.

Die Ausnahme, nämlich ein zweiter Schuß, war bei einem hochinteressanten Berggriedbock. Ich hatte dieses Tier noch nie in natura gesehen und war entsprechend aufgeregt. Er kommt auch in dieser Region sehr selten vor, denn Phillip erklärte mir, es werden nur zwei Riedböcke pro Saison erlegt und dieser wäre der zweite. Langsam schob ich meinen S&W 629 aus der Deckung hervor und brachte den Rotpunkt aufs Blatt. Ich hatte inzwischen gelernt, den Hahn zu spannen, ohne das Einrasten hörbar zu machen. Der Schuß brach und der

Riedbock zeichnete deutlich, stand aber trotz perfektem Schuß still – und bewegte sich nicht. Da flüsterte mir Phillip (PH) zu: schieß noch einmal – ich schoß, der Treffer lag etwas zu weit hinten, der Bock zeichnete, wankte kurz und kippte kopfüber ins Wasser!

Außer beim Warzenschwein gab es immer einen etwas über kalibergroßen Ausschuß. Das Projektil am Foto war perfekt aufgepilzt und hatte den Wildkörper durchschlagen und steckt unter der Schwarte der anderen Seite. Ein ähnliches Jagderlebnis hatte ich vor vielen Jahren, als ich einen sehr starken Warzenschweinkeiler über einen kleinen Teich hinweg auf ca. 160 m erlegte. Ohne Flucht lag er am Anschuß und das 11,7 TUG Projektil der .308 Patrone von RWS ergab aus dem 65cm Lauf auch keinen Ausschuß. Bei ähnlicher Situation gab es sowohl bei 7 x 64 als auch bei .30-06 immer Ausschuß.

Bevor wir unser erstes Jagderlebnis mit dem Revolver hatten, habe ich noch gefragt, ob der Lauf aus „stainless steel“ im Sonnenlicht nicht zu sehr glitzert.

Nein, ist nicht so arg! Das macht nix! Leider hatte ich recht. Beim ersten Ansitz hatte ich den Lauf langsam in Schußposition gebracht, sichert das Wild zu mir her und sprang ab. Für diesen Vormittag war Jagd aus. Ich habe dann am Nachmittag aus einem braunen Papiersackerl eine Lauftarnung gebaut, die sich perfekt bewährt hat (siehe FOTO).

Von der Patronenwirkung und der Treffergenauigkeit war ich begeistert und würde mich nach Schießversuchen auch auf größere Distanz wagen, wobei zu beachten ist, daß die kinetische Energie doch rasch absinkt. Die verwendete Patrone war Hornady CUSTOM .44 MAG 240gr XTP. Das 300gr XTP Geschoß ist vielleicht jagdlich noch interessanter, hat aber eine stärker gekrümmte Flugbahn, mehr Rückstoß und bis 50 m laut Tabelle weniger Energie.

Das restliche Jagdprogramm wurde klassisch mit der Büchse absolviert – aber ich muß gestehen, die Jagd mit der „Kurzwappe“ hat einen speziellen Reiz.



DIE IWÖ GEMEINSAM MIT Marula Wild Life auf der Hohen Jagd 2024

**Auf der diesjährigen Hohen Jagd haben wir als Mitaussteller den Anbieter für
Jagdreisen in Südafrika Marula Wild Life.**

Besuchen Sie uns in Halle 10, Stand Nummer 1024

FÜHREN VON FAUSTFEUERWAFFEN *bei der Jagd*

Text DI Mag. Andreas Rippel
Foto Mag. Eva-Maria Rippel-Held

Wer einen gültigen Waffenpaß besitzt, braucht sich nicht viele Gedanken zu machen. Das Führen einer Faustfeuerwaffe ist neben dem Führen einer Jagdwaffe bei der Jagd praktisch uneingeschränkt waffenrechtlich zulässig. Viel schwieriger ist dies aber,

besitzt man nur eine Waffenbesitzkarte und eine Jagdkarte. Der vorliegende Artikel soll beleuchten, wann nur mit einer Waffenbesitzkarte eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf und wann man es besser lassen soll.



Jagd mit Büchse und Pistole

Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen des § 20 Abs. 1a Waffengesetz 1996 berechtigt eine dem Inhaber einer gültigen Jagdkarte ausgestellte Waffenbesitzkarte während der rechtmäßigen, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässigen und tatsächlichen Ausübung der Jagd auch zum Führen von Schusswaffen der Kategorie B.

Das Gesetz stellt sohin mehrere Anforderungen auf, wann mit einer Waffenbesitzkarte und einer Jagdwaffe eine Faustfeuerwaffe geführt werden darf. Es muß sich um eine rechtmäßige, nach den landesrechtlichen Vorschriften zulässige und tatsächliche Ausübung der Jagd handeln.

Die tatsächliche Ausübung der Jagd bedingt, daß das Führen der Jagdausübung zuzurechnen sein muß. Nach den parlamentarischen Materialien ist – aber nur – im Zweifel davon auszugehen, daß bei Mitführen eines Jagdgewehres von einer tatsächlichen Jagdausübung auszugehen ist, wobei das zeitliche und örtliche Naheverhältnis eine große Rolle spielen. Nach den Erläuterungen zum Gesetz steht das Führen einer Faustfeuerwaffe am Weg zur bzw. von der tatsächlichen Jagdausübung in einem solchen zeitlichen und örtlichen Naheverhältnis. Ob es sich um einen Transport handelt oder um ein Führen, das der Jagdausübung zuzurechnen ist, ist im Einzelfall zu beurteilen.

Beim ersten und vielleicht auch etwas unbedarften Hinsehen erscheint die Bestimmung möglicherweise klar zu sein. Die Probleme stecken aber, wie so oft, im Detail. Wenn etwas nämlich eine Einzelfallentscheidung ist, dann gibt es nämlich einen mehr oder minder großen „Graubereich“, wo es nicht sicher ist, wie die entscheidenden Organe entscheiden. Man muß nämlich bedenken, daß bereits das fahrlässige unbefugte Führen einer Faustfeuerwaffe ein gerichtlich strafbares Delikt ist. Dies bedeutet, daß bei einem möglichen Fehlverhalten im Regelfall die Bezirksverwaltungsbehörde über die Entziehung der Waffenbesitzkarte und der Jagdkarte entscheidet.

Ob es zu einer Anklage kommt, entscheidet die Staatsanwaltschaft und wenn eine derartige Anklage eingebracht wird, entscheidet über eine Bestrafung das ordentliche Gericht. Jedes dieser Organe kann letztlich eine andere Rechtsauffassung haben, sodaß zur Vermeidung von unerwünschten Folgen eine große Vorsicht beim Führen von Faustfeuerwaffen mit Waffenbesitzkarte geboten ist. Wie bereits oben ausgeführt, genügt nämlich bereits fahrlässiges Verhalten, das heißt wenn die gebotene Sorgfalt auch nur wenig

verletzt wird, reicht dies bereits für eine gerichtliche Bestrafung und damit für eine Vorstrafe.

WAS IST NUN ERLAUBT UND WO BEGINNEN DIE PROBLEME:

Führt man im Revier neben dem Jagdgewehr eine Faustfeuerwaffe, beispielsweise am Weg zum Hochstand oder auf dem Hochstand oder bei einer Riegeljagd, dann wird dies unproblematisch zulässig sein. Ist man im Revier unterwegs, beispielsweise zur Kontrolle von zulässigen Lebendfallen, zum zulässigen Füttern oder Kirren, dann ist zumindest meines Erachtens das Führen auch bloß einer Faustfeuerwaffe zulässig. Das gleiche gilt, auch wenn es tatsächlich wahrscheinlich unsinnig ist, beim Bau eines Hochstandes oder sonstiger Reviereinrichtungen. Bereits die ersten Probleme ergeben sich, wenn das Revier geteilt ist und man sich von einem Revierteil zum anderen Revierteil bewegt. Hier gibt es teilweise landesgesetzliche Einschränkungen hinsichtlich des Führens der Jagdwaffe und es ist fraglich, wie weit diese Einschränkungen auch für Faustfeuerwaffen gelten. Darf der Jäger nämlich sein Jagdgewehr nicht geladen oder überhaupt nicht führen, dann erscheint es mir unsinnig zu sein zu argumentieren, die Faustfeuerwaffe dürfte schon geführt werden.

Bewegt man sich hier beispielsweise nur über öffentliches Gut, beispielsweise eine Straße oder dergleichen, dann wird die Faustfeuerwaffe wohl geführt werden dürfen. Bewegt man sich durch fremdes Jagdgebiet, erscheint mir ein Führen – sofern nicht die Zustimmung des dortigen Jagdausübungsberechtigten vorliegt – problematisch und unzulässig zu sein.

WIE IST ES NUN BEI DER ANFAHRT INS REVIER:

Nach den parlamentarischen Materialien soll ein Führen der Faustfeuerwaffe am Weg von oder zur tatsächlichen Jagdausübung zulässig sein, wenn die Jagdausübung in einem zeitlichen und örtlichen Naheverhältnis zum Führen steht. Das heißt, zumindest bei kurzen Anfahrten zur Jagdausübung ist das Führen der Faustfeuerwaffe zulässig. Was unter kurzer Strecke zu verstehen ist, ist natürlich eine Einzelfallentscheidung. Ich würde aus Sicherheitsgründen und zur Vermeidung von Schwierigkeiten außer bei ganz kurzen Anfahrten empfehlen die Faustfeuerwaffe auf der Anfahrt nicht zu führen, sondern entladen



Bei der Nachsuche - Foto: Andreas Kieser

in einem geschlossenen Behältnis zu transportieren. Nur so kann man sich Schwierigkeiten mit Sicherheit ersparen.

Bei längeren Anfahrten, die vielleicht über eine halbe Stunde hinausgehen, erscheint mir ein Führen eher unzulässig zu sein. Dabei gilt, desto weiter die Anfahrt ist, desto problematischer ist das Führen. Meines Erachtens empfiehlt es sich einfach bei der Anfahrt (sofern nicht ganz kurz) die Faustfeuerwaffe nicht zu führen, sondern wie beschrieben entladen und in einem Behältnis zu transportieren.

PROBLEMBEREICH SCHÜSSELTRIEB:

Findet beispielsweise während einer Gesellschaftsjagd im Jagdrevier eine Verköstigung statt, ist dies meines Erachtens in einem so großen Naheverhältnis zur

Jagdausübung, sodaß ein Führen der Faustfeuerwaffe weiterhin zulässig ist. Ist die Jagd aber beendet, beispielsweise am Nachmittag und sucht man in der Folge außerhalb des Reviers ein Gasthaus auf, so kann ich hier das Führen der Faustfeuerwaffe in der Lokalität nicht empfehlen. Meines Erachtens ist dies von der Ausnahmebestimmung nicht gedeckt. Aber Achtung: Das Belassen der Faustfeuerwaffe im Kraftfahrzeug während des Schlüsseltriebs ist jedenfalls, auch wenn die Faustfeuerwaffe entladen und in einem Behältnis verwahrt wird, unzulässig.

Die Problematik wird noch dadurch verstärkt, daß zumindest bei einem erkennbaren Schlüsseltrieb von Jägern selbst das Verwahren von klassischen Jagdwaffen (Schußwaffen der Kategorie C) in einem Jagdfahrzeug problematisch ist. Auch wenn es unpraktisch und lästig ist, so empfiehlt es sich doch sehr am besten sowohl die Jagdwaffe als auch die Faust-



Am Hochstand - Foto: Andreas Kieser

geren Anfahrten nicht das Führen der Faustfeuerwaffe. Diese sollte in einem geschlossenen Behältnis und entladen transportiert werden. Unterbrechungen auf dem Transport sind aber im Regelfall unzulässig. Das heißt, es ist der Transport nur auf direktem Weg erlaubt. Sucht man nun die Toilette auf, dann unterbricht man eigentlich diesen direkten Weg. Da aber der Toilettenbesuch ein unabwendbares menschliches Bedürfnis ist, vermeine ich, daß die Mitnahme des kleinen Waffenkoffers auf die Toilette (Waffe entladen) zulässig sein muß, zumal das Belassen der Waffe im Fahrzeug jedenfalls verboten ist (sofern nicht ein verlässlicher „Aufpasser“ im Fahrzeug verbleibt).

Eigentlich erwarte ich nun, daß Sie nach dem Lesen dieses Artikels den Gedanken haben, alles gut und schön, was der Autor hier schreibt, aber wir machen das doch in der Praxis ganz anders und das ist immer noch gut gegangen. Ja, das ist mir bewußt. Früher hat man die Büchse oder die Flinte beim Schlüsseltrieb einfach im Gasthaus an die Wand gehängt oder abgestellt und niemand hat sich etwas dabei gedacht. Und außerdem wird erzählt, am Weg in das Revier darf man die Faustfeuerwaffe sowieso führen. All diese Gedanken sind wahrscheinlich richtig und man kann die Regeln strapazieren, ohne daß Schlimmes passiert.

Denken Sie aber daran, bei Kenntnis von Verfehlungen im Bereich des Waffenrechtes kennen Behörden und Gerichte kein Erbarmen. Hier wird hart durchgegriffen. Aus diesen Gründen zahlt es sich einfach nicht aus die Regeln zu „strapazieren“. Die Folgen können sowohl die Entziehung der Waffenbesitzkarte als auch der Jagdkarte und auch eine gerichtliche Vorstrafe sein.

feuerwaffe vor dem Schlüsseltrieb nach Hause zu bringen und sicher zu verwahren. Nachher kann man den Schlüsseltrieb ohne schlechtes Gewissen genießen.

Immer wieder taucht das Problem des notwendigen Toilettenbesuches bei der An- und Abfahrt aus dem Revier auf. Das Belassen der Faustfeuerwaffe im Kraftfahrzeug ist ohne verlässlichen „Aufpasser“

im Fahrzeug im Regelfall unzulässig. Bei kurzen Wegstrecken und „im grünen Gewand“ wird das Führen der Faustfeuerwaffe am Wege auf die Toilette meines Erachtens zulässig sein. Dieser Toilettenbesuch sollte noch von der Ausnahmegestimmung umfaßt sein.

Wie sieht es aber jetzt auf längeren Anfahrten aus: Wie bereits oben ausgeführt empfiehlt sich bei län-

KOOPERATION DER IWÖ MIT MARULA WILD LIFE



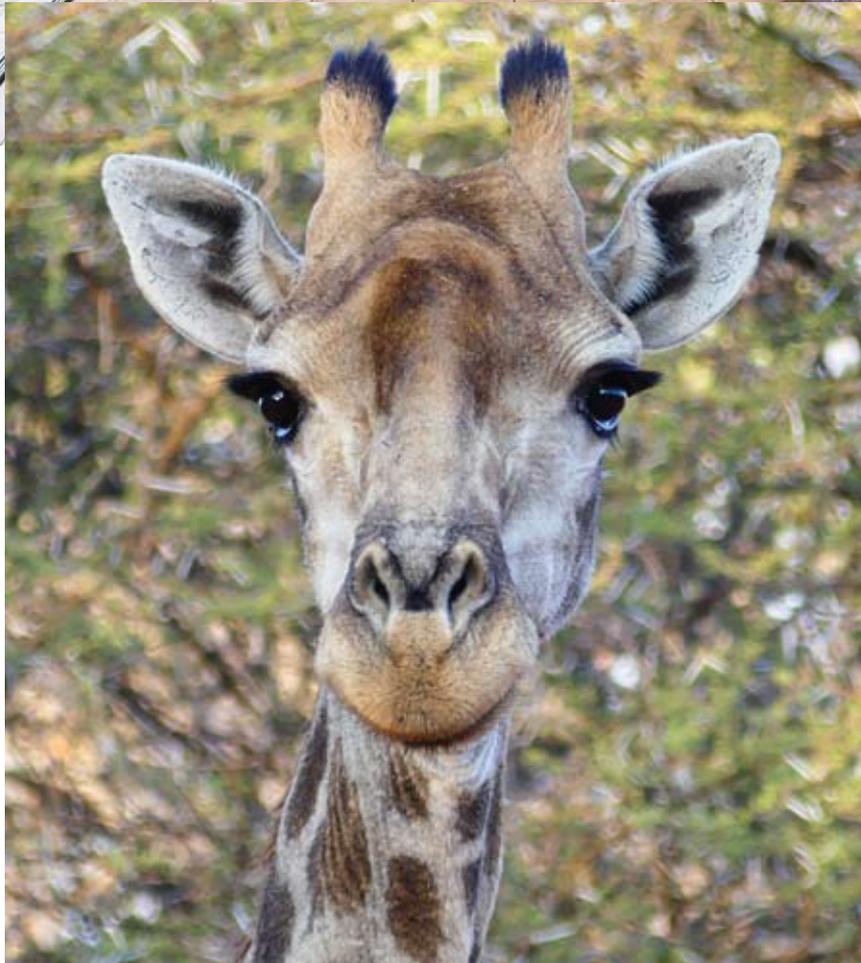
Text DI Mag. Andreas Rippel
Fotos Mag. Eva-Maria Rippel-Held

Durch eine Kooperation der IWÖ mit Marula Wild Life aus Südafrika kommen IWÖ-Mitglieder in den Genuß eines Rabattes von 10 %. Besuchen Sie uns auf der Hohen Jagd 2024 in Salzburg und informieren Sie sich bei Marula Wild Life über eine Jagd in Südafrika.





Marula Wildlife Lodge



Wie berichtet wird die IWÖ auf der Hohen Jagd 2024 in Salzburg wieder präsent sein. Durch Jahre waren wir hier die Anlaufstelle für unsere Mitglieder, für alle legalen Waffenbesitzer. Entsprechend dem Thema der Messe waren es natürlich insbesondere die Jäger unter unseren Mitgliedern, die uns besuchten.

Heuer haben wir uns zu etwas Neuem entschlossen. Wir werden einen größeren Stand im Zentrum der Halle 10 gemeinsam mit Marula Wild Life aus Südafrika betreuen. Marula Wild Life ist ein südafrikanisches Unternehmen, welches eine Jagdlodge in der Limpopo-Provinz



Ein aufmerksamer Mittagsschlaf

chen verwendet. Der Betrieb der Lodge und der Jagd bietet vielen einheimischen Personen Arbeit und verbleibt vom eingenommenen Geld das meiste im lokalen Bereich.

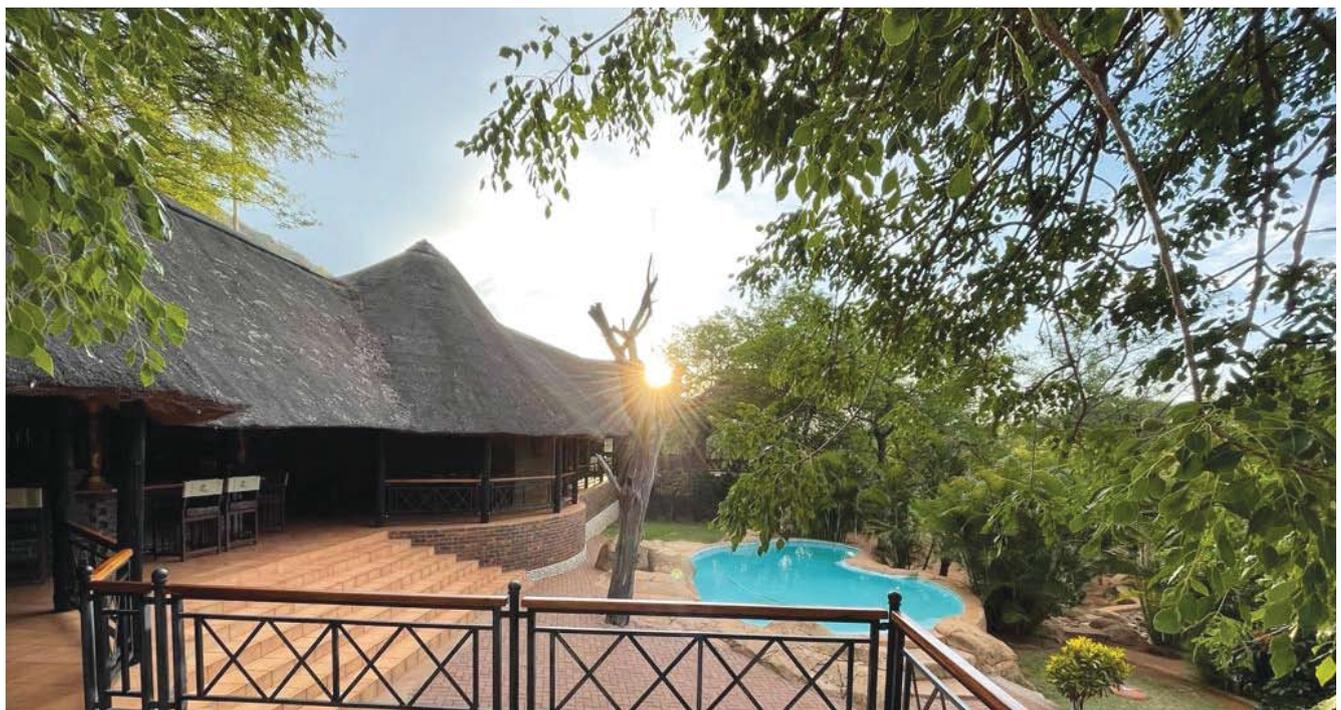
Die naturschutzrechtlichen Bestimmungen sind sehr streng in Südafrika und Marula Wild Life ist schon aus Eigeninteresse sehr daran gelegen einen gesunden Wildbestand zu erhalten.

Und das Beste zum Schluß: IWÖ Mitglieder erhalten bei Marula Wild Life einen Rabatt von 10 % auf die Gebühren laut Preisliste. Sind Sie an einer Jagdreise bei Marula Wild Life interessiert, kommen Sie entweder zuerst zur IWÖ auf den Stand oder kontaktieren Sie uns schriftlich. IWÖ-Mitglieder erhalten ohne Komplikationen einen Code, der sie zur Inanspruchnahme des Rabattes von 10 % berechtigt.

Am besten ist, Sie schauen sowohl bei uns als auch bei Marula Wild Life auf der Hohen Jagd 2024 vorbei und informieren sich!!

in Südafrika betreibt. Auf eigenem Grund und in verschiedenen Konzessionsgebieten können so fast alle einheimischen Tierarten bejagt werden. Die Unterbringung erfolgt in der eigenen Lodge oder bei weiter entfernten Konzessionsgebieten auch außerhalb.

Marula Wild Life bietet nachhaltigen Jagdtourismus an. Die erlegten Stücke werden vollständig verwertet, das heißt der Jäger erhält die Trophäen, der Rest des Stückes wird zur Erzeugung von Lebensmitteln und dergleichen



Relaxen nach der Jagd - die Marula Wildlife Lodge



Roan Antelope





ÜBER 2600 ABONNENTEN

IWÖ TV - Der Kanal für legalen Waffenbesitz. Wir veröffentlichen regelmäßig interessante und informative Beiträge aus der Waffengemeinschaft rund um die Themen Waffen, Waffenrecht, Schießsport, Jagd, Sammeln, Veranstaltungen, Messen, Händler- und Schützenportraits.

Bitte abonnieren Sie den Kanal auch mit „Glocke“, damit Sie ständig über die aktuellen Entwicklungen rund um die Thematik des legalen Waffenbesitzes in Österreich informiert sind.

<https://www.youtube.com/channel/UCxW3iFkW0Qc8AguJujz-jpw>

Mehr Infos auf <https://www.iwoe.at>

WELCHE AUSTRÜSTUNG BRAUCHT EIN JUNGJÄGER?

Michael Dutter von der renommierten Büchsenmacherei Sodia & Dutter in St. Pölten, gibt einen kurzen Überblick zum Thema Jungjäger-Erstausrüstung. Worauf muss ich als Jungjäger bei der Wahl meiner Ausrüstung grundsätzlich achten? Was ist die erforderliche Grundausrüstung? Und welche Kosten kommen auf mich zu?

https://www.youtube.com/watch?v=NkFnBNAr_4Q&feature=youtu.be



IMPRESSUM

Medieninhaber | Redaktion | Herausgeber: Interessengemeinschaft Liberales Waffenrecht in Österreich, die abgekürzte Form lautet „IWÖ“,

ZVR-Nr.: 462790102 | IBAN: AT19 2025 6000 0095 9106 | BIC: SPSPAT21XXX

Sitz: Nikolsdorfer Gasse 31/5, 1050 Wien | Tel. (+43-1) 315 70 10 | Fax (+43-1) 966 82 78 | iwoe@iwoe.at | www.iwoe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl.-Ing Mag.iur. Andreas Rippel | Nikolsdorfer Gasse 31/5 | 1050 Wien | Tel. (+43-1) 315 70 10 | Fax (+43-1) 966 82 78

Vereinszweck: Laut § 2 der Vereinsstatuten www.iwoe.at/img/Statuten_GV%2028.06.2010.pdf

Grundlegende Richtung: Eintritt für ein liberales Waffenrecht in Österreich und in Europa

Organe des Vereins: Präsident Prof. Dipl.-Ing. Mag. Andreas O. Rippel | Vizepräsident Dr. Hermann Gerig | Generalsekretär Ing. Martin Kruschitz

Schriftführer Mag. Eva-Maria Rippel-Held | Die nicht zeichnungsberechtigten Vorstandsmitglieder www.iwoe.at/inc/nav.php?cat1=TOP&cat2=Vorstand

Grafik: Petra Geyer | Untere Rauschhofstraße 4, 3052 Innermanzing | p.geyer73@gmail.com

Druck: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH | Wiener Straße 80 | 3580 Horn

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

TERMINSERVICE

SAMMLERTREFFEN

Breitenfurt, Biedermannsdorf siehe: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

Ennsdorf, Senftenberg siehe: www.sammlertreffen.at



AUFNAHMEANTRAG

Den Jahresbeitrag für 2024 in der Höhe von € 69,00 zahle ich mittels

Zahlschein Überweisung IWÖ-Konto Sparkasse Niederösterreich AG
IBAN: AT19 2025 6000 0095 9106, BIC: SPSPAT21XXX

zuzüglich einer freiwilligen Spende von €

Ich trete der IWÖ als Einzelmitglied bei (Jahresbeitrag € 69,-)

Ich trete der IWÖ als Fördermitglied bei (Jahresbeitrag ab € 120,-)

Ich trete der Waffengesetz-Rechtsschutzversicherung bei (nur Kollektivmitglieder* – diese Rechtsschutzversicherung besteht für Einzelmitglieder automatisch! – Jahresbeitrag € 37,-)

Ich trete der Jagd- und Waffenrechtsschutzversicherung bei (Einzel- und Kollektivmitglieder* – Jahresbeitrag € 18,-)

Vereine bis 25 Mitglieder € 154,-

Vereine von 26 bis 50 Mitglieder bzw. Betriebe bis 5 Mitarbeiter € 180,-

Vereine von 51 bis 250 Mitglieder € 320,-

Vereine von 251 bis 500 Mitglieder bzw. Betriebe bis 15 Mitarbeiter € 360,-

Vereine über 500 Mitglieder und Betriebe über 15 Mitarbeiter € 515,-

Titel | Name | Vorname

PLZ | Ort | Straße

Geburtsdatum

Beruf

IBAN

BIC

Einzugsermächtigung

Mein Interesse an Waffen | Munition: Sportschütze Hobby Selbstschutz beruflich Jäger Waffensammler Patronensammler

Ich bin Inhaber: Waffenpass WBK Waffenscheins Jagdkarte Ich erkläre eidesstattlich, daß gegen mich kein behördliches Waffenverbot besteht.

Ort | Datum

Unterschrift des Einzel- bzw. Kollektivmitglieds

Bitte einsenden an: IWÖ – Postfach 108, 1051 WIEN oder per FAX an: 01 / 966 82 78 oder per mail: iwoe@iwoe.at

*Kollektivmitglieder: Die Bestätigung der Mitgliedschaft erfolgt mittels Kopie des Mitgliedsausweises bzw. für Mitglieder des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes mittels Kopie der Jagdkarte sowie der Bestätigung der Bezahlung des Mitglieds- bzw. des Verbandsbeitrages!

DELTAPOINT PRO



Das DeltaPoint® Pro ist der Beweis, dass Sie auch bei einem kleinen Visier keine Kompromisse bei der Leistung eingehen müssen. Egal, ob Sie Ihr AR, Ihr Gewehr oder Ihre Pistole damit ausstatten, das DeltaPoint Pro bietet Ihnen ein riesiges, kristallklares Sichtfeld und einen klaren Zielpunkt, den Sie in anspruchsvollen Situationen benötigen. Dieses aus Flugzeugaluminium gefertigte Visier ist für den harten Einsatz konzipiert. Das Modell DP-Pro® Night Vision verfügt über eine verbesserte Nachtsichtfähigkeit zur Unterstützung moderner „White Phosphor“-Nachtsichtgeräte. Es verfügt über neue Nachtsichteinstellungen mit Mikro-Klick-Einstellungen und ein praxisgerechtes, taktisches Finish.



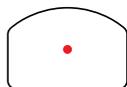
Integrierte hintere Visiereinrichtung, optional erhältlich



Nachtsichtkompatible Modelle



2.5-MOA Dot



6-MOA Dot



Die DLOC AR Montage ist der schnellste, einfachste und sicherste Weg Ihr DeltaPoint Pro auf Ihrem AR-System oder Selbstladebüchse zu befestigen. Werkzeuglos und schnell zu verwenden, hat diese Montage die optimale Höhe für AR-Selbstladebüchsen.

Zum **Produkt** einfach **QR-Code** scannen!
[\[www.jagdundsport.store\]](http://www.jagdundsport.store)

